



Wahlprüfsteine 2008

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
	Anmerkung: Von der Linkspartei wurden keine Antworten eingereicht.			
<p>1. Wie steht Ihre Partei zum Leitbild „Sportstadt Hamburg“ und welchen Stellenwert nehmen für Sie die Sportverbände und -verbände darin ein?</p>	<p>Das Leitbild „Sportstadt Hamburg“ ist von der CDU 2002 im Regierungsprogramm verankert worden und bildet die Unterstützung des Sports in Hamburg in all seinen Facetten ab. Der Sport ist für die CDU ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschafts-, Familien- und Sozial- sowie Gesundheitspolitik. Er steigert die Lebensqualität der Menschen in der Metropole. Dabei bilden die Sportverbände und -vereine mit ihren mehr als 500.000 Mitgliedern und den rund 50.000 Ehrenamtlichen die Basis der Sportstadt. Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Vereine bezahlbare Angebote für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft vom Freizeit- über den Breiten- bis zum Wettkampfsport machen können. Die Verbände organisieren die Ausbildung von Trainerinnen und Trainern sowie von zahlreichen Übungsleitenden, sorgen für den Wettkampf- und Spielbetrieb und entwickeln fachliche Konzeptionen. Nachwuchstalente werden entdeckt und gefördert.</p> <p>Die Sportvereine, die Hamburger Sportjugend und die Schulen bieten für Kinder und Jugendliche sowie Jungerwachsene zusätzliche</p>	<p>Sportstadt Hamburg bedeutet eine lebendige und aktive Stadt mit sportlich engagierten Menschen in allen Altersgruppen. Dazu gehört eine moderne Infrastruktur des Sports in allen Stadtteilen und Quartieren – mit verlässlichen finanziellen Grundlagen für den Breitensport, ausreichenden funktionsfähigen und modernen Sportstätten und Bewegungsräumen, qualifizierten wie kostengünstigen Angeboten in den Vereinen sowie einem quantitativ und qualitativ anspruchsvollem Schulsport. Die Sportstadt für Alle ist das zentrale Anliegen der Hamburger SPD. Dazu gehört auch die Förderung des Leistungssports. Allerdings halten wir eine einseitige Unterstützung des Leistungssports und Konzentration auf Großereignisse und Sport-Events durch den CDU-Senat für falsch. Was wir brauchen ist die Balance, denn Leistungssport hat ohne den Breitensport keine ausreichende Grundlage.</p> <p>Die Verbände und Vereine spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie brauchen dabei entsprechende Unterstützung. Auf Bundesebene konnte die SPD mit der Erhöhung Übungsleiterpauschale eine weitere Erleichterung auf steuerlichem Gebiet</p>	<p>Unserer Auffassung nach ist Hamburg wegen des bundesweit einmaligen Freizeit- und Breitensportangebots schon immer eine Sportstadt gewesen. Die Sportvereine und –verbände spielen dabei als Träger dieser Angebote eine zentrale Rolle. Der derzeitige Senat hat eine sportpolitische Umsteuerung vorgenommen, die wir nur bedingt unterstützen. Gegen die Stärkung des Leistungssports und der Sportveranstaltungskultur ist grundsätzlich nichts einzuwenden, wenn sie nicht zu Lasten der allgemeinen Förderung gegangen wäre. Eine Schwächung der Vereine und Verbände halten wir für kontraproduktiv für die sportpolitischen Ziele Hamburgs.</p>	<p>Die Entwicklung des Leitbildes „Sportstadt Hamburg“ begann unter dem FDP-Sportsenator Rudolf Lange. Die Sportvereine und –verbände haben dabei für die FDP den zentralen Stellenwert. Zu den Zeiten, als die FDP im Senat für den Sport zuständig war, hat es keine Kürzungen im Sportbereich gegeben.</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
	<p>Angebote, um frühzeitig die Lust am Sport bei dieser Zielgruppe zu wecken. Daher hat der Senat auf Initiative der CDU die Finanzierung des organisierten Sports in Hamburg mit einem Sportfördervertrag auf eine verlässliche Basis gestellt und - entgegen dem bisherigen Trend – die Ausgaben für den Bereich Sport insgesamt gesteigert.</p> <p>Die Arbeit der Sportvereine und Sportfachverbände nehmen einen besonders hohen Stellenwert in der Wertschätzung der CDU ein. Das Engagement der ganz überwiegend ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen und auch in den Fachverbänden ist nicht nur lobenswert, sondern macht zudem deutlich, dass unsere Gesellschaft von dem freiwilligen und eigenverantwortlichen Handeln der vielen Vereinsvertreter, Übungsleiter, Trainer und in der Kinder- und Jugendarbeit aktiven Mitgliedern lebt. Wir wollen auch künftig selbstständiges Handeln mit verschiedensten Maßnahmen unterstützen.</p>	<p>für den Sport durchsetzen.</p> <p>Auf Bundesebene brauchen wir ein Präventionsgesetz, das die Gesundheitsförderung durch zielgerichtete Sportprogramme unterstützen kann. Dafür setzt sich die SPD ein. Wir werden eine Stiftung für den Gesundheitssport gründen, an der auch die Träger der Krankenkassen beteiligt werden sollen. So werden die Angebote im Gesundheitssport erweitert werden können. Wir werden Kooperationsprojekte von Kindergärten und Vereinen für das Kinderturnen sowie Projekte mit Senioren initiieren.</p>		
<p>2. Wie wird Ihre Partei eine Bewerbung Hamburgs um Olympische Spiele ab dem Jahr 2020 aktiv vorantreiben und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Förderung der Sportvereine und</p>	<p>Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat sich gegen eine deutsche Bewerbung für Olympische Sommerspiele ausgesprochen. Stattdessen wird sich der DOSB mit München um die Austragung von Winterspielen 2018 respektive 2022 bewerben. Für Hamburg bedeutet dies, dass die bisherigen Planungen geändert werden müssen. Die CDU verfolgt daher das Ziel, mit mannigfaltigen</p>	<p>Leider ist festzustellen, dass der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), aus welchen Gründen auch immer, von einer Bewerbung für die Olympischen Sommerspiele für 2016 Abstand nimmt. Wir hätten eine Bewerbung für 2016 sehr begrüßt. Natürlich wollen wir nicht locker lassen und werden mit dazu beitragen, dass Hamburg bei den nachfolgenden Olympiaden zum Zuge kommt. Dies kann nicht allein</p>	<p>Nach wie vor stehen wir hinter einer Bewerbung Hamburgs für die Austragung Olympischer Sommerspiele und Paralympics. Wir wünschen uns eine breite Auseinandersetzung (Sport, Politik, Wirtschaft, Kirche, Kultur, Kulturen) mit der Olympischen Idee, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Doping-Diskussion. Eine Schwächung der Sportvereine und -verbände schadet gerade einer</p>	<p>Durch Positionierung Hamburgs als Sportstadt auf allen Ebenen. Der Breitensport und damit im Wesentlichen die Sportvereine und -verbände, sind neben nationalen und internationalen Großveranstaltungen sowie einer guten Sport-Infrastruktur die wesentlichen Bausteine. Der Breitensport bildet dabei letztlich die Basis jeden Spitzensports und soll weiterhin gefördert werden. Dies ist seit etlichen</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
<p>-verbände?</p>	<p>Instrumenten und Maßnahmen die Sportstadt Hamburg zu einer international anerkannten „Sportmetropole Hamburg“ sukzessiv weiter zu entwickeln. Wir wollen den Bereich Sport insgesamt stärken. Bedeutende Großsportveranstaltungen - wie zum Beispiel die Universiade oder die Schwimm-Weltmeisterschaften – will die CDU nach Hamburg holen, um die Vertreter des DOSB langfristig davon zu überzeugen, dass eine Bewerbung um Sommerspiele mit Hamburg als Austragungsort richtig ist. Die Vereine und Verbände spielen hierbei eine zentrale Rolle. Daher wird ein CDU-Senat auch weiterhin die Vereine und Verbände fördern und sie bei der Weiterentwicklung der Sportstadt – wie bisher – eng einbinden und sich zum gegebenen Zeitpunkt mit einem neuen Konzept um die Ausrichtung olympischer Sommerspiele bewerben.</p>	<p>durch Förderung des Leistungs-sports und Zuschüssen für Events erreicht werden. Genauso wichtig ist die ausreichende Unterstützung des Breitensports in Vereinen und Verbänden.</p>	<p>olympischen Bewerbung erheblich. Das Konzept muss regelmäßig den stadtentwicklungspolitischen Erfordernissen Hamburgs angepasst werden. Insbesondere wird es wichtig sein, neue Entwicklungen im Bereich des Klima- und des Umweltschutzes aktiv aufzugreifen.</p>	<p>Jahren elementarer Bestandteil der Programmatik der Liberalen. Aufgrund der Entwicklung der Lot-to-Einnahmen sowie der rechtlich unsicheren Zukunft des staatlichen Glücksspiel-Monopols begrüßt die FDP, dass der Sport jetzt über einen Vertrag einen festen Förderungsbetrag erhält. Die Äußerungen des Ersten Bürgermeisters, die Hamburgs Olympia-Bewerbung unnötig in Frage stellen, bedauern wir sehr. Die FDP wird energisch dafür eintreten, die Vorbereitung der nächsten Bewerbung nach der Wahl mit allen Beteiligten neu zu beginnen. Wir beabsichtigen, einen Kongress zu diesem Thema durchzuführen.</p>
<p>3. In welchem Maße hält Ihre Partei die Anwendung von Steuerungsinstrumenten gegenüber dem gemeinnützigen Sport für notwendig? Wird es mit Ihrer Partei in Regierungsverantwortung Übertragungen von Aufgaben und Ressourcen in die Fachkompetenz der Sport-</p>	<p>Eine aktive Bürgergesellschaft ist selbstverständlich im Sinne der CDU Hamburg. Die Selbstständigkeit des Sports ist hierbei ein hohes Gut, welches es zu bewahren gilt. Vereinbarungen und Verträge zwischen der Stadt und den gesellschaftlichen Akteuren auch im Sport, die aus Steuermitteln Zuwendungen erhalten, z.B. Ziel- und Leistungsvereinbarungen zu schließen, sind sinnvolle Instrumente, um Transparenz und Effektivität des Einsatzes von öffentlichen Mitteln zu sichern. Darüber besteht weithin Konsens, z.B. auch mit dem DOSB.</p>	<p>Die SPD wird wie in den vergangenen Jahrzehnten eine verlässliche und auskömmliche finanzielle Förderung des gemeinnützigen Sports in den Vereinen garantieren. Wir halten die Finanzierung über den Haushalt für einen richtigen Schritt, ebenso wie ein gewisses Maß an Steuerung, wie es in vielen Bereichen der Fall ist, in denen es staatliche Zuwendungen gibt. Diese Steuerung kann in erster Linie durch verstärkte Evaluierung erfolgen. Gemeinsam mit dem organisierten Sport werden wir ein entsprechendes Modell der Sportförderung und Evaluierung zukunfts-</p>	<p>Wir wollen eine Begegnung auf Augenhöhe zwischen Stadt und Sport. Wir setzen uns dafür ein, dass gemeinsame sportpolitische Ziele vereinbart und in einem gemeinsamen Aktionsplan, Aktionsprogrammen oder aber auch Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgehalten werden. Wir halten auch (externe) Evaluierungen für ein sinnvolles Instrument.</p>	<p>Es ist eine liberale Grundüberzeugung, dass Bürger selbst die Aufgaben in eigener Verantwortung wahrnehmen, die sie selbst leisten können und wollen. Damit ist eine möglichst weitgehende Übertragung von Aufgaben und Ressourcen in die Fachkompetenz der Sportselbstverwaltung sachlogisch und folgerichtig. Zielvereinbarungen sind dabei übliches Steuerungsinstrument, die überhaupt nicht im Widerspruch zur Selbstverwaltung stehen. Das belegt die Tatsache, dass DOSB und BMI im November 2007 eine erste Zielvereinbarung für die Spit-</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
selbstverwaltung – wie bspw. in Niedersachsen im Sinne einer zu aktivierenden Bürgergesellschaft praktiziert – geben?	<p>Im Dialog ist jeweils zu entscheiden, in welcher Organisationsform anstehende Aufgaben am besten im Sinne Hamburgs, seiner Menschen und seines Sports erfüllt werden können. Eine starke Mitwirkung der Sportselbstverwaltung an den prioritären Maßnahmen – wie z.B. Bewerbung um die Universiade 2015 oder die Entwicklung des Volkspark-Sportparks oder die Kooperation von Schule und Verein ist nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig.</p>	<p>orientiert entwickeln.</p>		<p>zensportsteuerung vereinbart haben.</p> <p>Für größere Organisationen wie den HSB sind Zielsysteme, die in einem demokratischen Prozess festgelegt werden, als Führungsinstrument ohnehin vorteilhaft und werden zunehmend genutzt. Vor diesem Hintergrund begrüßt die FDP ausdrücklich, dass der HSB bereits ein Leitbild beschlossen hat und über strategische Ziele diskutiert.</p>
4. Wie wird Ihre Partei den Forderungen des Hamburger Sportbunds nach einem höheren Niveau der institutionellen Förderung für die Umsetzung der notwendigen Aufgaben der Sportvereine und -verbände nachkommen? Wird es eine Abkehr von dem dem Hamburger Sportbund aufgezwungenen Konsolidierungsbeitrag geben?	<p>Die Konsolidierung des Haushaltes ist eine gesamtstädtische Aufgabe, der sich kein Politik- und Gesellschaftsbereich entziehen darf. Die Sanierung des öffentlichen Budgets ist eine Investition in die Zukunft. Insbesondere gegenüber den nachfolgenden Generationen haben wir eine gemeinsame Verantwortung zu übernehmen. Diese Leitlinie entspricht verantwortlichem Handeln, die sich nicht nur die Entscheider auf der politischen Bühne zur Maxime machen sollten.</p> <p>Der HSB erhält für die Erledigung seiner Kernaufgaben eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Sollte es der jeweils aktuelle Haushalt zulassen, können gegebenenfalls projektbezogen weitere Zuwendungsmittel für den Sport bereitgestellt werden. Der Senat hat durch den Abschluss des Sportfördervertrages noch mal deutlich gemacht, dass ihm eine verlässliche Finanzierung des Sports wichtig ist.</p>	<p>Wir garantieren, dass der gemeinnützige Sport in den Vereinen verlässlich und ausreichend gefördert und finanziert wird. Die Abhängigkeit des Sports von den schwankenden und zuletzt stark sinkenden Beträgen aus dem Lotto- und Totomarkt wurde zum Glück beendet. Wir begrüßen die Finanzierung über den Hamburger Haushalt.</p> <p>Wir werden die Grundförderung für den Hamburger Breitensport, insbesondere für die Vereine und Verbände des HSB von 6,7 Mio. auf jährlich 10 Mio. EUR erhöhen. Damit sollen auch die einzelnen Fachverbände in die Lage versetzt werden, ihre Arbeit den heutigen Ansprüchen entsprechend umzusetzen.</p> <p>Wir werden dafür sorgen, dass die von uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten immer vertretene und in der Regierungsverantwortung auch immer durchgehaltene Grundaussage, dass Sportstätten von den Vereinen</p>	<p>Die allgemeine Sportförderung ist 2007 auf neue Beine gestellt worden. Ein festes Budget für Hamburger Sportbund und Hamburger Fußballverband und die Abkoppelung von den Lotto/Toto-Einnahmen ist ein richtiger Schritt. Wir fordern aber, auf die in der Rahmenvereinbarung von 2005 vorgesehenen Kürzungen des Budgets des HSB zu verzichten.</p>	<p>Die FDP hat die Einsparungen des CDU-Senats im Sport stets abgelehnt. Diese Position vertritt die FDP unverändert. Wir wollen und werden für eine einvernehmliche Lösung mit den Vereinen und Verbänden sorgen.</p> <p>Das Niveau der institutionellen Förderung ist abhängig von den wahrzunehmenden Aufgaben und daher regelmäßig anhand der zu erfüllenden Aufgaben zu überprüfen. Ein Zielsystem ist dabei sehr hilfreich.</p> <p>Einen festen Betrag zu nennen, hält die FDP jedoch ohne Bewertung der jeweils anfallenden Aufgaben für unseriös. Entsprechende öffentliche Versprechungen irgendwelcher Summen setzen sich daher dem Verdacht aus, nicht mehr als willkürliche Wahlkampfversprechen zu sein.</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
		<p>unentgeltlich genutzt werden können sowie ihnen Grundstücke für Sportzwecke unentgeltlich überlassen werden, weiterhin gültig ist. Damit fördern wir die Selbstorganisation der Vereine und stärken das Ehrenamt.</p>		
<p>5. Werden mit Ihrer Partei in Regierungsverantwortung staatliche Sportstätten den Sportvereinen auch weiterhin entgeltfrei zur Verfügung stehen?</p>	<p>Ja, eine so genannte „Betriebskostenbeteiligung für Sportstätten“ wurde vom organisierten Sport als Steuerungs- und Konsolidierungsinstrument nicht gewünscht! Die CDU hat diesem Wunsche Rechnung getragen und sich auf ein anderes Modell mit dem HSB und dem HFV geeinigt.</p>	<p>Siehe 4.</p>	<p>Wir stehen zu dieser Vereinbarung. Wir wollen außerdem eine optimale, transparente Auslastung der Anlagen sicherstellen und auch nicht-organisierten Gruppen Zugangsmöglichkeiten verschaffen.</p>	<p>Wie in der Vergangenheit immer erklärt und in Regierungsverantwortung auch praktiziert, steht die FDP uneingeschränkt zur kostenlosen Nutzung von Sportstätten.</p>
<p>6. Viele vereinseigene Sportanlagen weisen einen erheblichen Sanierungsstau auf. Wie kann dieses Problem aus Ihrer Sicht gelöst werden? Welche zusätzlichen Mittel wird es hierfür geben?</p>	<p>Die bestehenden Programme und Förderungen sind geeignet, um an diesem Punkt weiterzukommen. Es ist vorrangig Aufgabe des HSB, die Vereine entsprechend zu beraten und zu unterstützen, um Sanierungen vorzunehmen.</p> <p>Das Regierungsprogramm der CDU sagt deutlich aus, dass wir in der nächsten Wahlperiode eine Investitionsoffensive zur Instandsetzung und Modernisierung bestehender Sportanlagen starten werden. Inwiefern und zu welchen Teilen auch vereinseigene Sportanlagen von diesem Investitionsprogramm profitieren werden, wir abschließend entschieden wenn das Investitionsvolumina feststeht.</p>	<p>Viele Sportstätten sind in einem beklagenswerten Zustand. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben in den letzten sechs Jahren wiederholt darauf aufmerksam gemacht und durch parlamentarische Initiativen versucht Verbesserungen zu erreichen. Wir wollen voll funktionsfähige Sportstätten in der Stadt schaffen. Dazu errichten wir einen Modernisierungsfonds, mit dem die staatlichen Sportstätten in einen besseren Zustand versetzt werden und gleichzeitig werden wir Anreize für Vereine schaffen, ihre Sportstätten zu modernisieren oder zu angemessenen Bedingungen von der Stadt zu übernehmen.</p> <p>Darüber hinaus halten wir es für unbedingt notwendig, die Nutzung von Hallen durch Schulen, Vereine und Verbände für jedermann transparent zu machen. Wir halten</p>	<p>Die derzeit laufenden Unterstützungen müssen auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Außerdem muss erhoben werden, welche Sanierungsbedarfe es an welcher Stelle gibt. Auf dieser Basis müssen die Bedingungen geklärt werden, unter denen der schrittweise Abbau durchgeführt werden kann. Im Einzelfall muss auch genau geprüft werden, ob eine Sanierung überhaupt sinnvoll ist.</p>	<p>Zunächst ist festzustellen, dass es nicht nur bei vereinseigenen Anlagen, sondern auch bei staatlichen Sportstätten einen erheblichen Sanierungsstau gibt. Hier ist eine gründliche Bestandsaufnahme bei allen Sportanlagen erforderlich. Langfristig strebt die FDP eine umfassende Sanierung unabhängig von den Eigentumsverhältnissen an.</p> <p>Die Bereitstellung zusätzlicher Mittel muss dann in Abhängigkeit vom Ergebnis der Bestandsaufnahme erfolgen. Beträge zu nennen, wäre somit auch derzeit für diese Aufgabe unseriös. Es ist jedoch aufgrund des zu befürchtenden erheblichen zusätzlichen Mittelbedarfes davon auszugehen, dass eine Sportstättenanierung nicht von heute auf morgen erfolgen kann.</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
		es für wichtig, die Nutzungszeiten der Sporthallen, soweit mit den Vereinen die Schlüsselübergabe vereinbart wird, am Abend, an den Wochenenden und in den Schulferien zu erweitern.		
<p>7. Wie beurteilen Sie den Zustand der staatlichen Sportstätten? Welche Vorstellungen hat Ihre Partei, um die aktuelle Situation zu verbessern?</p>	<p>Der über Jahrzehnte entstandene Investitionsstau bei den staatlichen Sportanlagen muss in den kommenden Jahren dringend aufgelöst werden. Dies ist eine der originären Aufgaben der Sportpolitik der Zukunft. Dazu hat die CDU mit dem Regierungsprogramm 2008 bis 2012 ein Investitionsprogramm zur Instandsetzung und Modernisierung für bestehende staatliche Sportstätten beschlossen.</p>	<p>Siehe 6.</p>	<p>Super bis grottenschlecht. Auch hier muss geklärt werden, wo die Sanierungsbedarfe liegen, welchen finanziellen Umfang sie haben und ob im Einzelfall eine Sanierung tatsächlich sinnvoll ist. Manchmal mag auch ein Neubau die vernünftige Alternative sein und manchmal muss man sich Gedanken darüber machen, wie eine Sportstätte für die NutzerInnen wirklich attraktiv neu gestaltet werden kann.</p>	<p>Zum Zustand der staatlichen Sportstätten siehe Antwort zu 6. Neben der Bestandsaufnahme ist eine Übergabe staatlicher Anlagen in die Betreuung durch Verein eine weitere Maßnahme. Hierdurch wird eine höhere Identifikation mit der „eigenen“ Sportanlage erreicht, die Vereine gewinnen unmittelbar Einfluss auf Abläufe und Organisation vor Ort und können flexibler reagieren. Dabei darf es jedoch keinen Zwang und keine dauerhafte Festschreibung der hierfür an die Verein zu zahlenden Betriebskostenzuschüsse auf dem Niveau von 2004 geben. Die Zahlungen an die Vereine müssen im Rahmen der allgemeinen Kostenentwicklung und möglicher Änderungen in der Nutzung und Ausstattung der Sportanlage regelmäßig überprüft und angepasst werden</p>
<p>8. Wie will ihre Partei die flächendeckende Durchführung von mindestens drei Wochenstunden verpflichtenden Sportunterricht (Sportpraxis) an allgemeinbildenden Schulen gewähr-</p>	<p>Der CDU-Senat hat die Verbindlichkeit der dritten Sportstunde eingeführt. Die Forderung ist in Hamburg im Grundsatz somit erfüllt. Die Möglichkeiten auch selbstverantworteter Schulen für Ausnahmen sind strikt begrenzt. Entscheidend für die CDU ist es, dass Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, sich im täglichen Ablauf zu bewegen. Neben einer gesunden Ernährung ist Bewegung</p>	<p>Wir werden die dritte Sportstunde an den Schulen verbindlich machen und damit den Stellenwert von Sport und Bewegung in Schule und Ausbildung stärken. Wir wollen die positiven Auswirkungen des Sports für die physische und psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nutzen. Die Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen werden wir dabei besonders unterstützen.</p>	<p>Die Schulen haben diese Vorgabe umzusetzen. Wenn es nicht gelingt, müssen die jeweiligen Hindernisse analysiert und beseitigt werden. Die 3. Sportstunde darf auf keinen Fall durch ein Angebot eines Sportvereins im Rahmen der Kooperation Schule/Verein ersetzt werden.</p>	<p>Die entsprechenden Sportstunden sind beim Stundenansatz zu berücksichtigen. Des weiteren müssen entsprechende Qualifizierungen der Lehrer erfolgen, die gerne in Kooperation mit den Fachverbänden erfolgen können, wie das durch den Fußball derzeit geplant und angeboten wird.</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
leisten?	und die Ausbildung motorischer Fähigkeiten ein besonders wichtiger Aspekt.			
9. Das „Freiwillige Soziale Jahr im Sport“ ist ein Erfolgsmodell für junge Menschen im Sport. In mehreren anderen Bundesländern wird das FSJ im Sport aus Landesmitteln gefördert; ist dies von Ihrer Partei auch in Hamburg beabsichtigt?	<p>Die CDU begrüßt grundsätzlich das freiwillige soziale Engagement junger Menschen. Es ist ein wichtiger Baustein für eine funktionierende Gesellschaft. Das freiwillige soziale Jahr bietet eine gute Möglichkeit für junge Menschen, sich einzubringen und auszuprobieren.</p> <p>Das freiwillige soziale Jahr kommt dem Sport in den Vereinen oder der Arbeit im Landessportbund zugute. Der HSB kann mit den vom Land Hamburg zur Verfügung gestellten Mitteln das freiwillige soziale Jahr unterstützen. Das Land würde dies begrüßen.</p>	Wir halten das Freiwillige Soziale Jahr im Sport für eine erfolgreiche Maßnahme, die wir deshalb auch ausdrücklich unterstützen. Die SPD-Bürgerschaftsfraktion hat hierzu in der Hamburgischen Bürgerschaft eine entsprechende Initiative gestartet (Antrag Drs. 18/6399), die aber von der CDU abgelehnt wurde.	Wir unterstützen das FSJ sehr und würden uns wünschen, wenn es nicht nur von AbiturientInnen genutzt werden würde. Das gilt selbstverständlich auch für ein FSJ im Sport. Es müssten mehr Plätze geschaffen werden, mehr Koordination und Begleitung der jungen Leute möglich sein. Wir hoffen auf mehr Geld vom Bund.	Die Stellen für das freiwillige soziale Jahr wurden in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet, was die Bereitstellung zusätzlicher Mittel bereits erforderte. Dies begrüßt die FDP ausdrücklich.
10. Wie beabsichtigt Ihre Partei, die Integrationsleistungen der Vereine nachhaltig zu sichern?	Der zwischen CDU-Senat, Hamburger Sportbund und Fußballverband geschlossene Sportfördervertrag sichert über die bereits bestehende Projektförderung hinaus die Finanzierung von besonderen Integrationsmaßnahmen der Vereine. Im „Handlungskonzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ des Senats ist der Sport entsprechend berücksichtigt. Hervorzuheben ist, dass für die große Mehrheit der Hamburger Sportvereine das Integrationsziel seit vielen Jahren Teil der eigenen Identität ist und Sport gelebte Integration bedeutet. Sport ist deshalb auch vom eigentlichen Ansatz her bereits integrationsfördernd.	Zur Integration bedarf es Maßnahmen auf dem Felde des Sports für Menschen mit Behinderung, der Gesundheit sowie der Jugend- und Sozialarbeit. Diese Aufgaben werden zum größten Teil ehrenamtlich in den Vereinen erbracht. Es gehört zu den staatlichen Aufgaben, die Jugendarbeit der Vereine zu unterstützen. Hierbei zeigt sich an vielen Beispielen, dass gerade der Sport Jugendliche mit Migrationshintergrund erfolgreich in die Gesellschaft integrieren kann. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Integration durch den Sport auch eine ausreichende Förderung erhält.	<p>Bei der Aktivierung der Stadtviertel spielt der Sport eine Schlüsselrolle: Er ist wichtig für Gesundheit und Integration und kann einen Beitrag zu sozialem Lernen und Gewaltprävention leisten und zudem das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen stärken.</p> <p>Wir wollen die Vernetzung und Kooperation lokaler Sportvereine, Schulen, Jugendhilfe, Familienzentren und Quartiersmanagement bei der Aktivierung der Stadtteile stärken. Dabei muss auf bedarfsgerechte Angebote für Mädchen – insbesondere mit Migrationshintergrund – die von den herkömmlichen Sportangeboten oft nicht angesprochen werden, geachtet werden, damit die präventiven Wirkungen von Bewegung erzielt werden können.</p>	Durch öffentliche Anerkennung und dauerhafte, gesicherte Förderung wie insbesondere durch das Drei – Säulen – Modell mit einem jetzt festen Förderbetrag anstelle eines Anteils an den Lottereeinnahmen.

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
<p>11. Welche strukturellen Maßnahmen strebt Ihre Partei zur Förderung des Leistungssports in Hamburg an, insbesondere hinsichtlich der individuellen Unterstützung von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern (Stichwort „Duale Karriere“)?</p>	<p>Mit der Einrichtung der „Stiftung Leistungssport“, der Schaffung des „Team Hamburg2 und dem „Sportpark Dulsberg“ in Kombination mit dem Olympiastützpunkt Hamburg-Schleswig/Holstein sind bereits durch die CDU wichtige Grundlagen für die Entwicklung des Wettkampfsports in Hamburg gelegt worden. Der weitere Ausbau der Schulen und der Universitäten im bestehenden System Partnerschule und Partnerhochschulen des Leistungssports sind zusätzliche leistungssport- sowie talentfördernde Punkte. Dies soll in Zukunft abgerundet werden, zum Beispiel mit der besonderen Förderung für studierende Spitzensportler. Insbesondere arbeitet die Handelskammer Hamburg intensiv an der Unterstützung der Leistungssportler durch die Hamburger Wirtschaft. Mit der Einrichtung der „Sportlerbörse Hamburg“ wurde eine Plattform geschaffen, auf welcher Sportler und Unternehmen zu Ausbildungsplätzen und Stellenangeboten in Kontakt treten können. Auch dieses wird in Zukunft von der CDU mit Nachdruck weiter vorangetrieben werden.</p>	<p>Wir wollen die Förderung des Leistungssports im bisherigen Rahmen fortsetzen und dabei die verschiedenen Ebenen einer Prüfung unterziehen. Dabei werden wir großen Wert auf die Verbindung zwischen Sport und Beruf legen, um den jungen Sportlerinnen und Sportlern eine Grundlage für deren künftige berufliche Zukunft geben zu können.</p>	<p>Jungen LeistungssportlerInnen muss die Möglichkeit eröffnet werden, parallel zu ihrer sportlichen Betätigung eine Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit aufnehmen zu können. Hier sind insbesondere die Hamburger Wirtschaft, die Hochschulen aber auch die Öffentliche Hand als Ausbilderinnen und Arbeitgeberinnen gefragt. Trotz Sport-Merkur-Verleihung und Sportausschuss der Handelskammer scheinen die Hilfen aus der Hamburger Wirtschaft nur schleppe voran zu gehen. Bei den Hochschulen muss abgewartet werden, welche Früchte die dortigen Bemühungen tragen werden. Die Stadt selbst macht bisher keine Angebote. Beispielsweise könnte über Teilzeitausbildungen, sowohl bei der Stadt als auch in der Hamburger Wirtschaft, oder Teilzeitarbeitsplätze nachgedacht werden.</p>	<p>Durch die Bereitstellung geeigneter Sportstätten für Training und Wettkampf, durch Leistungssport-Grossveranstaltungen, die dauerhaft etabliert werden müssen, durch individuelle Förderung und Betreuung durch den Olympiastützpunkt, HSB und die Fachverbände, durch den weiteren Ausbau sportbetonter Schulen und durch die Unterstützung bei der Gewinnung von Sponsoren für z.B. die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Dabei sind Sportarten mit starken Vermarktungseinnahmen in der Verantwortung, Maßnahmen selbst zu finanzieren.</p> <p>In diesem Zusammenhang begrüßt die FDP ausdrücklich, dass seitens der FHH und der Wirtschaft inzwischen alle zugesagten Beträge in die Hamburger Stiftung Leistungssport, die unter dem liberalen Sportsenator Reinhard Soltau begründet wurde, eingezahlt sind. So kann diese Ihre Arbeit, die Unterstützung des Leistungssports, jetzt in vollem Umfang ausführen.</p>
<p>12. Wie wird Ihre Partei für eine Dynamisierung und einen Inflationsausgleich in der Frage der Nutzungszeiten von Sportsonderflächen (Bäderland) sorgen?</p>	<p>Unter dem Leitbild „Sportstadt Hamburg“ soll für alle Bedürfnisse der Hamburgerinnen und Hamburger gesorgt sein, die die Bäder und Eisflächen in ihrer Freizeit nutzen möchten. Deshalb muss unser grundsätzliches Ziel sein, das Angebot von Wasserzeiten für die Bevölkerung langfristig abzusichern und auszubauen.</p>	<p>Hier ist eine Neuorientierung der Dienst- und Fachaufsicht für die Bäderland GmbH erforderlich, um eine Nähe zu den Nutzungsbedürfnissen des Sports zu erreichen. Im Übrigen bleibt es auch hier bei der Grundaussage der Sozialdemokratischen und Sozialdemokraten, der Breitensport nutzt die Hamburg gehörenden Sportstätten kosten-</p>	<p>Bisher ist der befürchtete Effekt nicht eingetreten. Wichtig ist, dass der Hamburger Schwimmverband das ihm zur Verfügung stehende Geld frei ausgeben und ggf. auch bei anderen Anbietern als Bäderland Schwimmzeiten kaufen kann. Außerdem müssen bei den Planungen Bäderlands die Interessen des Verbands Berücksichtigung</p>	<p>Ja. Hierfür gelten die gleichen Aussagen bzw. Grundsätze wie bei den Sportanlagen generell (vgl. Antwort zu 7.).</p>

Frage	CDU	SPD	GAL	FDP
	<p>Mit dem Bau der neuen Eis- und Ballsportarena im Sportpark Volkspark und der Modernisierung der Eissporthalle Farmsen werden zukünftig mehr Eislaufzeiten für Schulen, Vereine und der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.</p> <p>Das Schwimmen soll in Hamburg nicht nur eine Freizeitaktivität für Kinder und Jugendliche sein, sondern es bietet auch diverse Möglichkeiten für Freizeit-, Breiten- und Wettkampfsportler. Insgesamt betreibt die Bäderland Hamburg GmbH heute im gesamten Hamburger Stadtgebiet 26 Hallen- und Freizeitbäder, was einer guten Schwimminfrastruktur entspricht. Die CDU hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Modernisierung der Bäder in den nächsten Jahren weiter voran zu treiben. Die Bauarbeiten am Schwimmbad "Festland" an der Holstenstraße in Altona haben Mitte März 2007 begonnen und sollen im Jahr 2008 abgeschlossen sein. Vielmehr sind wir daran interessiert, einen ausgewogenen Mix an Bäder-Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, damit Freizeit-, Breiten- und Wettkampfsowie Gesundheitsschwimmer, Kinder und Jugendliche, Vereine und Schulen gleichermaßen Spaß an der Nutzung Hamburger Schwimmstätten haben.</p>	<p>frei.</p>	<p>finden. Insbesondere müssen ausreichend Bäder vorhanden sein, in denen sportliches Schwimmen und Wasserball möglich sind. Beispielsweise darf deshalb unter gar keinen Umständen das St.Pauli-Bad geschlossen werden.</p>	